



## Was ist ein Konflikt?

„Ein **Konflikt** (lat. conflagere = aneinander geraten, kämpfen) entspringt Tendenzen und Absichten, deren gleichzeitige Verwirklichung sich in der Regel ausschließt.“

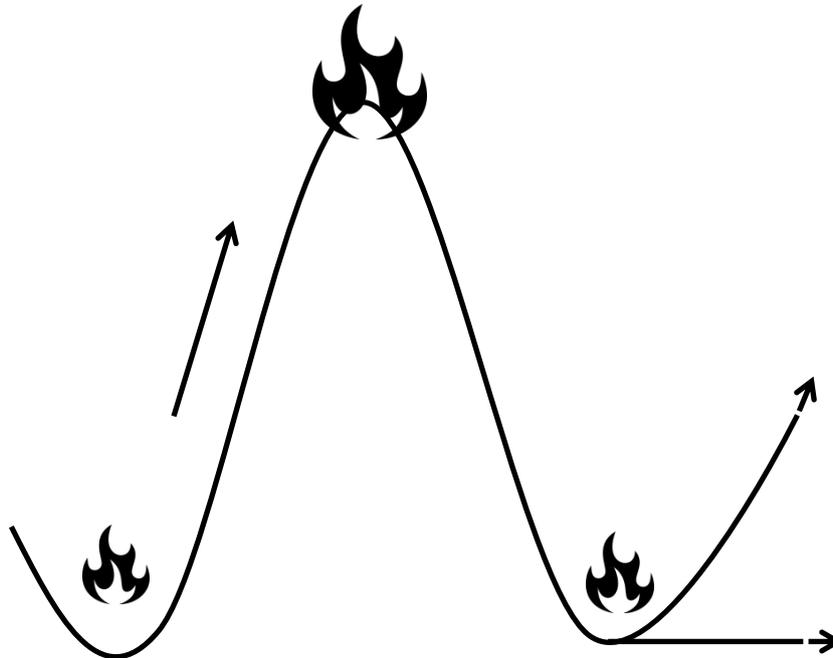
(Bärsch Sibylle und Tim (2007): Theorien zur Gewalt. Was jeder über die Ursachen, Bedingungen, Erklärungs- und Lösungsansätze von Gewalt wissen sollte. S. 88)

„**Sozialer Konflikt** ist eine Interaktion zwischen Akteuren, wobei wenigstens ein Akteur Unvereinbarkeiten im Denken/ Vorstellen/ Wahrnehmen und/ oder Fühlen und/ oder Wollen mit dem anderen Akteur in der Art erlebt, dass im Realisieren eine Beeinträchtigung durch einen andere Akteur erfolgt.“

(nach: Glasl, Friedrich)

⇒ Soziale Konflikte entstehen immer dann, wenn unvereinbare Beweggründe und Interessen aufeinander stoßen

## Möglicher Verlauf einer Eskalation



## Merkmale von Konflikthöhepunkten

- stechende Augen
- groß machen/ aufrechte Haltung
- rotes Gesicht
- angespannt sein
- laut
- wiederholende Argumente
- lässt sich nicht beruhigen
- aggressiv
- Halsschlagadern
- bekommen Umliegendes nicht mit
- gewaltbereit
- viel Kraft
- Tunnelblick

#### 4.4.4 Stufen der Konflikteskalation

*Glasl* (2002, 2003) unterscheidet insgesamt neun (heuristische) Eskalationsstufen, die den gesamten Konfliktbereich bis hin zu kriegerischen Auseinandersetzungen abdecken. Die Eskalation führt dabei für ihn nicht nach »oben«, sondern geht immer mehr in die Tiefe, bis zum Abstruz, zur »totalen Vernichtung«!

Im beruflichen Alltag und in den meisten betrieblichen Situationen müssen wir uns in der Regel nur mit den ersten fünf (bis sechs) Stufen befassen. Die möglichen Interventionen in den letzten Eskalationsstufen erfordern juristisch fundierte nationale und internationale Machbefugnisse. Wir werden uns aus praktischen Gründen auf die frühen Eskalationsstufen konzentrieren, in der Hoffnung, dass damit weitere Eskalationen vermieden werden können.

#### Beschreibung der einzelnen Stufen:

- 1. Verhärtung:** Standpunkte verhärten sich und prallen aufeinander; es kommt zu Ausrutschern und Verkrampfungen, die bewusst werden. Man ist aber überzeugt, dass Gespräche den Konflikt lösen können.
- 2. Debatte, Polemik:** In den Bereichen Denken/Fühlen/Wollen kommt zu einer Polarisierung/»Schwarz-Weiß«-Denken. Die »rationales Argumentation ist voller »Nadelstiche« aus der Beziehungsebene. Es kommt zu gegenseitigen Abwertungen.
- 3. Tatsachen schaffen:** Strategie der vollendeten Tatsachen, weil »Reden nichts mehr hilft.« Nonverbales Verhalten dominiert über das verbale. »Pessimistische Antizipationen« führen zu Misstrauen. Das gegenseitige Einfühlungsvermögen, die Empathie geht verloren.
- 4. Fremdbilder/Images:** Vorurteile und stereotypes Denken bestimmen die Auseinandersetzung. Die betroffenen Personen/Parteien definieren den »Schwarzen Peter«. »Self-fulfilling-prophecy« durch selektive Wahrnehmung.
- 5. Gesichtsverlust:** Öffentliche und direkte persönliche Angriffe; ritualisierte und inszenierte »Demaskierungsaktionen«, Isolation, Verbannen, Kampf um Ideologien, Prinzipien und Werte.
- 6. Drohstrategien:** Die Auseinandersetzung wird durch Drohungen und Gegendrohungen bestimmt. Der Konflikt wird durch Ultimatum und Gegenultimatum bestimmt.
- 7. Begrenzte Schläge:** Begrenzte Vernichtungsschläge als »passende Antwort«; Denken in »Dingkategorien« ohne menschliche Qualitäten. Werte werden umgekehrt: Ein relativ kleiner eigener Schaden ist ein Gewinn im bestehenden Kampf.
- 8. Zersplitterung:** Ziel ist die Zerstörung des feindlichen Systems: Es soll nicht mehr steuerbar sein!

**9. Gemeinsam in den Abgrund:** Kein Weg führt mehr zurück! Totale Konfrontation, auch wenn »alles in Scherben fällt«; Lust am Selbstmord, wenn auch der Feind dadurch vernichtet wird.

Bei den Stufen 1 bis 3 handelt es sich um »win-win«-Situations, d. h. beide Konfliktparteien können die Situation mit gemeinsamen Vorteilen (Konsens oder Kompromiss) lösen; bei den Stufen 4 bis 6 um »win-lose«-Situations (Kompromiss oder Sieger-Verlierer-Situation = »Nullsummenspiel«), bei denen die eine Partei gewinnt, die andere verliert, und bei den Stufen 7 bis 9 gehen beide Parteien mit Verlusten aus dem Konflikt (»lose-lose«-Situation). *Redlich und Mirnow* (2003) schlagen eine Reduzierung auf die folgenden vier Eskalationsstufen vor:

Tab. 5: Reduzierung der Konflikteskalation auf vier Stufen

Stufe	Kommunikation	Beziehungsgestaltung	Konfliktinhalte	Ergebnis
Diskussion	Diskussion	Respekt und Glaubwürdigkeit	Aufgabenbezogene Interessen	Gemeinsamer Gewinn
Polarisierung	Vollendete Tatsachen schaffen	Stereotypisierung, Parteien sind einander noch wichtig	Beziehung	Kompromiss
Ausgrenzung	Bedrohungen	Misstrauen, Herabsetzung, negative Vorurteile	Grundbedürfnisse	Gewinner und Verlierer
Vernichtung	Angriffe ohne Kommunikation	Hoffnungslosigkeit, Entmenschlichung des Anderen	Überleben	Nur Verlierer

#### 4.4.5 Konflikt diagnose

Bevor wir intervenieren und versuchen, den Konflikt zu steuern, ist es sinnvoll, eine genaue **Diagnose des Konflikts** zu erstellen. Dazu gehört folgende Analyse:

- Was sind die konkreten Streitpunkte (»Issues«)? Geht es vorwiegend um Interessen-, Wert- oder Ziel-/Mittelkonflikte?

## Einführung eines Streitschlichter-Programmes

Bevor das Konzept „Streitschlichtung“ an einer Schule eingeführt werden kann, gilt es, bestimmte Vorüberlegungen anzustellen, Rahmenbedingungen zu klären, begünstigende Faktoren zu kennen und sich Möglichkeiten und Grenzen bewusst zu machen.

Zunächst erscheint es sinnvoll, dass die Einführung eines Konzeptes für Streitschlichtung von Maßnahmen zum konstruktiven Umgang mit Konflikten begleitet wird.

Folgende Rahmenbedingungen für die Implementierung sind hilfreich:

### **Zeitraumen:**

- Welcher Zeitrahmen steht für die Einführung des Streitschlichterprogrammes zur Verfügung (einzelne Unterrichtsstunden, eine Projektwoche)?,
- Für welchen Zeitraum ist das Projekt angesetzt (mehrere Monate, gesamtes Schuljahr, langfristiges Projekt)?,
- Wann ist Zeit für das Projekt (im Rahmen des normalen Unterrichts, außerhalb des Unterrichts)?

### **Mögliche Zielgruppen:**

- Wer soll angesprochen werden (bestimmte Schüler\*innen, eine Klasse, mehrere Klassen, eine Jahrgangsstufen, mehrere Jahrgangsstufen, alle Schüler\*innen der Schule)?
- Wer unterstützt die Arbeit der Streitschlichter (eine Lehrer\*in, mehrere Lehrer\*innen, alle Lehrer\*innen, Eltern, Hauspersonal)?

### **Ziele:**

- Wann ist das Projekt erfolgreich?
- Welche Maßstäbe gibt es dafür?
- Wer legt Maßstäbe fest?

### **Begleitmaßnahmen:**

- Wird die Einführung des Streitschlichter-Konzeptes von anderen Begleitmaßnahmen unterstützt (Unterrichtseinheiten, Projekte, schulinterne Lehrerfortbildung)?



Bevor das Prinzip Streitschlichter eingeführt wird, sollten auch gewissen Vorüberlegungen getroffen werden:

**Angemessenheit der Methode – Altersstruktur der Zielgruppe:**

- Wer soll wen unterstützen?
- Welche Methoden eignen sich für welche Altersstufe?

**Schaffung von adäquaten Zugangswegen:**

- Wann wird Streitschlichtung angenommen?
- Welche Anreize an einer Schlichtung teilzunehmen könnte es geben?
- Gibt es Mut-machende- Maßnahmen?

**Besondere Rolle der Streitschlichter:**

- Welche Auswahlkriterien zur Teilnahme an einer Streitschlichterausbildung sind sinnvoll?
- Wer soll angesprochen werden?
- Welche Kompetenzen sollen durch die Ausbildung gefördert werden?
- Wer soll durch die Ausbildung gefördert werden?
- Welche Unterstützung benötigen die Streitschlichter\*innen?

**Informationsfluss:**

- Wie funktioniert die Öffentlichkeitsarbeit (welche Medien werden genutzt)?
- Wer benötigt welche Information?
- Wie werden diese Informationen verbreitet?

(vgl. *Institut für Friedenspädagogik Tübingen: Handbuch – Gewaltprävention in der Grundschule*)

Außerdem ist es wichtig, Möglichkeiten und Grenzen von Streitschlichtung zu kennen und zu beachten.

**Möglichkeiten:**

- ☺ Förderung einer einheitlichen Konfliktkultur an Schulen
- ☺ Der Einbezug der Schüler\*innen stärkt die Identifikation mit der Schule
- ☺ Gewaltprävention



- ☺ Die Sozialkompetenzen der Teilnehmer\*innen werden gefördert
- ☺ Die Schüler\*innen lernen einen konstruktiven Umgang mit Konflikten kennen
- ☺ Die Schüler\*innen lernen, ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse zu vertreten
- ☺ Förderung der Empathie

Wo liegen Grenzen der Streitschlichtung?

- ☹ Schwere Eskalationen
- ☹ Mobbing
- ☹ Straftaten
- ☹ Schüler-Lehrer-Konflikte
- ☹ Streitschlichter werden nicht als kompetent angesehen

(vgl. *DGUV Lernen und Gesundheit: Streitschlichtung in Schulen*. [www.dguv.de/lug](http://www.dguv.de/lug))

Sabine Behn u.a. haben eine Evaluation von Mediationsprogrammen durchgeführt und in diesem Rahmen für den Erfolg begünstigende Faktoren herausgestellt:

- ☺ Fortbildungen für das gesamte Kollegium zum Thema Konfliktbearbeitung
- ☺ Programmatische Einbindung von Schulmediation
- ☺ Einrichtung einer Steuerungsgruppe
- ☺ Gleichberechtigte Zusammenarbeit mit Sozialarbeiter\*innen
- ☺ Verknüpfung verschiedener Maßnahmen im Bereich Konfliktbearbeitung, Gewaltprävention und Soziales Lernen
- ☺ Förderung von Teamarbeit durch strukturelle Veränderungen
- ☺ Kollegiale Beratung/ Supervision

(vgl. *Behn, Sabine u.a. (2005): Evaluation von Mediationsprogrammen an Schulen*. Hamburg)

## Phasen der Streitschlichtung

1. Einleitung
2. Sichtweisen der Konfliktparteien darstellen
3. Konfliktherhellung
4. Problemlösung
5. Vereinbarung treffen

### 1. Phase Einleitung

#### Begrüßung

*Schlichter stellt sich vor, fragt nach Namen der Konfliktpartner*

#### Ziele verdeutlichen

*Streitende suchen selbst Lösungen, die beide zufrieden stellen*

#### Grundsätze benennen

*Der Moderator verpflichtet sich zu Neutralität und zur Vertraulichkeit*

#### Ablauf erläutern

*Die Konfliktpartner tragen nacheinander ihre Standpunkte vor. Das Problem wird herausgestellt. Lösungen werden gesucht und gefunden. Eine Vereinbarung wird getroffen und unterschrieben.*

#### Gesprächsregeln erklären

*Die wichtigsten Gesprächsregeln lauten: „Ausreden lassen!“ „Wir gehen respektvoll miteinander um!“*

#### Gesprächsbeginn vereinbaren

*Es wird geklärt, wer beginnt. Gibt es keine Einigung, entscheidet das Los.*

## **2. Sichtweisen der Konfliktparteien darstellen**

### Berichten

*Der Schlichter erteilt einem Konfliktpartner das Wort und wendet sich diesem zu. Der Konfliktpartner stellt seine eigene Sicht der Situation dar. Der andere Konfliktpartner hört schweigend zu.*

### Zusammenfassen ggf. Nachfragen

*Der Moderator fasst das Berichtete zusammen. Bei Unklarheiten fragt er genau nach.*

### Berichten

*Der Schlichter erteilt dem anderen Konfliktpartner das Wort und wendet sich diesem zu. Der Konfliktpartner stellt seine eigene Sicht der Situation dar. Der andere Konfliktpartner hört schweigend zu.*

### Zusammenfassen ggf. Nachfragen

*Der Moderator fasst das Berichtete zusammen. Bei Unklarheiten fragt er genau nach.*

**In dieser Phase kommunizieren die Konfliktpartner nicht direkt miteinander. Die Kommunikation läuft über den Moderator.**

## **3. Konflikterhellung**

### Gefühle herausstellen

*Der Schlichter fordert die Konfliktpartner auf, darzustellen, wie es ihnen mit dem Konflikt/ mit dem Gesagten des anderen geht.*

### Hintergründe klären

*Der Moderator stellt durch gezieltes Fragen hervor, wie es zu dem Konflikt kam.*

**In dieser Phase wird die direkte Kommunikation der Konfliktpartner wieder hergestellt.**

#### **4. Problemlösung**

##### Lösungsmöglichkeiten sammeln

*Beide Konfliktpartner überlegen sich mögliche Lösungen und schreiben diese auf. Kinder die nicht oder nicht gut schreiben können, können mögliche Lösungen aufmalen.*

##### Lösungsmöglichkeiten aufschreiben

*Alle Lösungsmöglichkeiten werden vorgelesen bzw. vorgetragen. Der Moderator visualisiert alle Ideen auf Kärtchen.*

##### Lösungen auswählen

*Gemeinsam werden die einzelnen Vorschläge bewertet. Gute Vorschläge sind realistisch, ausgewogen und genau genug. Die Konfliktpartner überlege welcher Vorschlag der Beste ist oder ob es eine Kombination aus mehreren Vorschlägen geben soll.*

##### Lösungen vereinbaren

*Der Moderator nennt die mögliche Vereinbarung. Er erkundigt sich, ob beide Konfliktpartner dieser Vereinbarung zustimmen können.*



## **5. Vereinbarung**

### Vereinbarung aufschreiben

*Die Lösung wird genau formuliert (neutrale Wörter nutzen) und von dem Moderator aufgeschrieben. Ggf. wird festgehalten, was passiert, wenn sich eine Partei nicht an die Abmachung hält.*

### Vereinbarung unterschreiben

*Der Moderator liest die Vereinbarung vor. Diese wird von den Konfliktpartner gebilligt. Alle Beteiligten unterschreiben die Vereinbarung.*

### Verabschieden

*Ggf. kann ein kurzer Rückblick über den Prozess der Schlichtung erfolgen. Die Gesprächspartner verabschieden sich voneinander.*



## Protokoll der Streitschlichtung

am \_\_\_\_\_ um \_\_\_\_\_ in Raum \_\_\_\_\_

Die Beteiligten:

Konfliktpartei A \_\_\_\_\_ Klasse \_\_\_\_\_

Konfliktpartei B \_\_\_\_\_ Klasse \_\_\_\_\_

Mediator \_\_\_\_\_ Klasse \_\_\_\_\_

Mediator \_\_\_\_\_ Klasse \_\_\_\_\_

Darum ging es \_\_\_\_\_

---

---

---

Vereinbarung \_\_\_\_\_

---

---

---

Wir nehmen die Vereinbarung an:

\_\_\_\_\_  
(Konfliktpartner A)

\_\_\_\_\_  
(Konfliktpartner B)

\_\_\_\_\_  
(Mediator)



## Fallbeispiele

### „Das Nutellabrot“

Gesundes Frühstück ist an Schulen immer ein Thema. In der Anne-Frank-Schule gibt es deshalb einen richtigen Konflikt zwischen zwei Lehrern. Herr Streng findet, dass Nutella als Brotaufstrich vollkommen ungesund ist und verbietet den Kindern deshalb Nutellabrote zu frühstücken.

Frau Locker sieht darin kein Problem und erlaubt es ihnen. Da die beiden in den gleichen Klassen unterrichten, führt dies ständig zu Problemen.

### „Die Tischtennisplatte“

Die Tischtennisplatte im Schulhof der Goethe-Grundschule ist eigentlich in jeder Pause umkämpft. Doch in letzter Zeit gibt es echte Probleme, teilweise sogar kleine Schlägereien. Die Hauptkontrahenten sind Jan und Erik. Jan ist in der 3a, Erik in der 3b. Beide haben eine Gruppe um sich. In jeder Pause versucht eine Gruppe zuerst an die Tischtennisplatten zu kommen und verhindert mit allen Mitteln, dass einer aus der anderen Gruppe mitspielen kann.



## Literaturhinweise

*Faller, Kurt; Kerntke Wilfried, Wackmann, Maria* (2009): Konflikte selber lösen. Trainingshandbuch für Mediation und Konfliktmanagement in Schule und Jugendarbeit. Mülheim: Verlag an der Ruhr

*Schwarzhaus, Frauke; Hauck, Tim; Redlich, Alexander* (2001): Streit-Training. Faires Streiten lernen in der Grundschule. Weinheim und Basel: Beltz-Verlag

*Schubarth, Wilfried* (2013): Gewalt und Mobbing an Schulen. Möglichkeiten der Prävention und Intervention. Stuttgart: Kohlhammer-Verlag

*Vetih, Peter* (2005): Gewaltfrei lernen im Klassenzimmer. Konzepte zur Gewaltprävention in der Schule. Donauwörth: Auer Verlag

*Sailer, Helmut* (2004): Gewaltprävention Soziales Lernen. Max/chs Besser. Schaffhausen: Schubi-Verlag

*Benner, Tilo* (2010): Cool bleiben statt zuschlagen. Bausteine zur Gewaltprävention. Pörschke-Verlag

*Lecher, Doris* (2004): Gewalt? Halt!. Schaffhausen: Schubi-Verlag



## **MEDETO – Mediatoren für Demokratie und Toleranz**

Seit Anfang 2010 führen die MEDETO-TrainerInnen unterschiedliche Trainings an verschiedenen Schulen durch. In zahlreichen Übungen, Rollenspielen und anschließenden Reflektionen sollen nicht nur schulischen Probleme wie Gewalt und Mobbing begegnet, sondern auch die Empathiefähigkeit und die Sozialkompetenz der Kinder gestärkt werden.

Neben Trainings, die in Schulklassen oder in der Offenen Ganztagschule durchgeführt werden, bietet MEDETO auch Weiterbildungen für LehrerInnen, ErzieherInnen und Eltern an. Dabei werden MitarbeiterInnen und LehrerInnen in Schulen im Bereich der Frühprävention von Gewalt, Ausgrenzung und Vorurteilsbildung qualifiziert, um dadurch besser auf Konflikte im Alltag reagieren zu können.

Durch diesen systemischen Ansatz wird ein gemeinsames Handeln gegen Gewalt und Ausgrenzung befördert und die Chance auf eine nachhaltige Veränderung erhöht.

MEDETO arbeitet unter anderem mit einem selbst entwickelten Trainingshandbuch. Das multiprofessionelle Trainerteam setzt sich aus pädagogischen MitarbeiterInnen mit zertifizierter Ausbildung zum Deeskalationstrainer oder Trainer für soziales Lernen zusammen.

---

### **Kontakt & Ansprechpartnerinnen:**

Susann Albers und Antonia Richter

### **MEDETO – Mediatoren für Demokratie und Toleranz Jugend- und Familiendienst e.V.**

Schleupest.13, 48431 Rheine

Tel.: 0 59 71 / 91448-160, Fax: 0 59 71 / 91448-16

Internet: [www.jfd-rheine.de](http://www.jfd-rheine.de) ;

E-Mail: [medeto@jfd-rheine.de](mailto:medeto@jfd-rheine.de)



## **Gewalt begegnen – Demokratie stärken!**

Gewalt hat viele Gesichter und findet in den unterschiedlichsten Kontexten statt.

Ihr voraus gehen zumeist Konflikte, die nicht in angemessener Weise gelöst werden. Insbesondere in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen verdeutlicht sich, dass viele junge Menschen über eine geringe Frustrationstoleranz und nur eingeschränkte Konfliktlösungsstrategien verfügen. Gleichzeitig ist bei vielen Jugendlichen ein Pessimismus in Bezug auf ihre eigene Zukunft festzustellen. Dies geht manchmal einher mit einer Ablehnung demokratischer Werte und Fremdenfeindlichkeit.

Gewalt und Ausgrenzungsmechanismen müssen frühzeitig entgegen gewirkt werden, um Kinder und Jugendliche individuell zu unterstützen und demokratisches Bewusstsein zu stärken.

Allerdings stehen LehrerInnen und ErzieherInnen dem Ausmaß und der Vehemenz von Konflikten und Gewalttätigkeiten oft hilflos gegenüber, so dass der pädagogische Alltag beeinträchtigt wird.

### **Mögliche Angebotsbeispiele**

#### **Deeskalation von Gewalt**

Zielgruppe: ErzieherInnen, SozialarbeiterInnen, LehrerInnen und StudentInnen

PädagogInnen erleben in ihrem Berufsalltag immer häufiger, dass Kinder und Jugendliche sich gegenseitig ausgrenzen und diskriminieren, ihre Konflikte mit hoher Gewaltbereitschaft austragen und dass Situationen eskalieren.

Dem etwas entgegenzusetzen, ist eine große Herausforderung. Wie pädagogische Fachkräfte deeskalierend wirken können, wie sich Gewalt reduzieren lässt und wie konstruktive Möglichkeiten der Auseinandersetzung den Kindern und Jugendlichen aufgezeigt werden können, soll in diesem Seminar thematisiert und gelernt werden.

#### **Die Ziele dieses Seminars sind:**

- Erkennen und Bearbeiten von Eskalationsprozessen
- Erkennen der eigenen Grenzen
- Vermittlung von Instrumenten des gewaltfreien Umgangs mit Konflikten
- Erprobung von Methoden
- Weiterentwicklung der eigenen Handlungskompetenzen

Mit Hilfe verschiedener Methoden arbeiten wir in diesem Kurs sehr praxisorientiert und lebensweltnah.

## **Aktiv gegen Mobbing**

**Zielgruppe:** ErzieherInnen, LehrerInnen, SozialarbeiterInnen und StudentInnen

Mit dem Anti-Mobbing-Training soll Wissen über das Entstehen, die Wirkungsweise und den sozialen Bezugsrahmen von Mobbing und Cybermobbing vermittelt werden.

Ob am Arbeitsplatz oder in der Grundschule – es ist wichtig, die gruppenspezifischen Prozesse bewusst zu machen, die dazu führen, dass Einzelne in einer Gruppe systematisch ausgegrenzt, erniedrigt und gequält werden.

Durch die Möglichkeit von Cybermobbing über das Internet hat sich die Problematik von Mobbing heute verstärkt, da es nicht an einen Ort oder an Zeiten gebunden ist, sondern das Opfer immer und überall erreichen kann.

Um Mobbing wirksam begegnen zu können, ist es wichtig, etwas in dem sozialen Gefüge zu ändern, in dem es stattfindet.

Deshalb richtet sich das Fortbildungsangebot nicht nur an Schulklassen, sondern auch an LehrerInnen, ErzieherInnen und Eltern, die notwendigerweise in den Prozess der Einführung einer Anti-Mobbing-Kultur des Hinschauens und Handelns einbezogen werden müssen.

### **Die Ziele dieses Seminars sind:**

- Unterschiedliche Phänomene von Mobbing und Cybermobbing wahrnehmen
- Erprobung von Methoden zur Vermeidung von Mobbing
- Weiterentwicklung der eigenen Handlungskompetenzen
  - Entwicklung eines gemeinsamen Aktionsplanes
  - Empathiebildung für Betroffene von Mobbing

## **Selbstbehauptung**

**Zielgruppe:** Mädchen und Jungen im Schulalter, Vorschulkinder die mit ihren Eltern einen „Starke Kinder“-Kurs besuchen und pädagogische Fachkräfte, die sich Kompetenzen erarbeiten möchten im Bereich Prävention von sexueller Gewalt.

Prävention ist der beste Weg um Kinder vor sexueller Gewalt zu schützen, denn der Begriff der sexuellen Gewalt geht sehr weit und fängt dort an wo ein Mädchen oder Junge das Erlebte als Übergriff in ihr/ sein Leben einordnet.

Um eine Situation als übergriffig einordnen zu können, müssen sie lernen, ihren Gefühlen zu vertrauen, diese ernst zu nehmen und sie anderen mitzuteilen.

Dabei spielt nicht nur die Einstellung „Ich kann mich wehren!“ sondern auch „Ich darf mich wehren!“ eine große Rolle.

Die Ziele eines Selbstbehauptungstrainings sind:

- Vermittlung von Inhalten zum Thema Gewalt/ sexuelle Gewalt
- Sensibilisierung für Grenzüberschreitungen an der eigenen Person
- sich der eigenen Stärken bewusster werden
- Nein-sagen und meinen
- ab einem bestimmten Alter Erlernen und Üben von Befreiungstechniken
- Informationen über verschiedene Institutionen die in Notsituationen Hilfe bieten

Die Sachinhalte des Trainings werden mit Hilfe unterschiedlicher praktischer Übungen und durch Gesprächskreise altersentsprechend vermittelt.

### **Gegen Fremdenfeindlichkeit und Vorurteile**

Zielgruppe: Schulklassen, LehrerInnen, Eltern und ErzieherInnen.

“Es ist schwieriger, Vorurteile zu zertrümmern als Atome”  
(Albert Einstein)

Mit diesem Training möchten wir uns zum einen damit auseinandersetzen, was sich genau hinter Vorurteilen verbirgt. Darüber hinaus geht es darum, die Wirkungsweise von Vorurteilen erfahrbar zu machen und sich mit eigenen Vorurteilsbildern, die jeder Mensch in sich trägt, auseinander zu setzen.

#### **Die Ziele dieses Seminars sind:**

- Entstehungszusammenhänge erkennen
- Alltagsphänomenen Rassismus / Vorurteile im Arbeitsalltag adäquat begegnen
- Erweiterung der Handlungskompetenz in Konfliktsituationen

Ein besonderes Augenmerk möchten wir dabei auf rassistisch geprägte Stereotype legen und nach adäquaten Lösungswegen zum Abbau von Fremdenfeindlichkeit suchen.

### **Flexible Buchung**

Ort, Umfang der Trainingseinheiten und zeitlicher Rahmen werden bedarfsgerecht vereinbart. Die Trainingseinheiten können auch kombiniert und bei Bedarf direkt in den Schulen als Inhouse-Veranstaltungen durchgeführt werden. Weitere Themenschwerpunkte und Projekte sind in Absprache und auf Anfrage möglich.